

Tagesjobs für Arbeitslose an der Pinwand

Jobbörse Prenzl'berg vermittelt Kurzzeitjobs

Von KATJA FISCHER

„Es ist ein Glücksspiel, aber besser als gar nichts.“ André, 29, ist ein moderner Tagelöhner: Er arbeitet als Maler, repariert Autos, pflegt Gärten, malocht auf dem Bau. Seine Jobs findet er in der „Jobbörse Prenzl'berg“, die gestern ihren fünften Geburtstag feierte. Im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeit vermittelt sie arbeitslosen jungen Erwachsenen Kurzzeitjobs. Im Angebot sind - für Kunden und Jobber gebührenfrei - Hilfs- und Facharbeitertätigkeiten auf dem Bau, im Handwerk, in der Gastronomie, im Transportgewerbe.

Das Modellprojekt, das noch bis Ende dieses Jahres gefördert wird, entwickelte sich zum Geheimtip in Prenzlauer Berg. Der Bezirk hat eine Arbeitslosenquote von elf Prozent, etwa 4500 Jugendliche sind ohne Arbeit.

Inzwischen hat sich das Angebot bei den Jugendlichen herumgesprochen, die die Zeit nach der Schule überbrücken wollen bis sie vielleicht eine Ausbildung finden. Aber auch in der Hausbesetzerszene und sogar bei den Obdachlosen ist das Haus in der Storkower Straße 56 mittlerweile eine bekannte Adresse.

„Die Leute kommen zu uns, wenn sie Geld brauchen“, sagt Sozialpädagoge Bodo Neubacher. „Mittwochs und freitags werden Jobs vermittelt, dann ist es jedes-

mal proppenvoll.“ Während sich früher die Schnellsten und Stärksten durchsetzten und die lukrativsten Angebote von der Pinwand nahmen, haben sich die Sozialarbeiter jetzt eine Art Glücksspiel ausgedacht. Jeder zieht eine Losnummer. Wer die 30 oder gar eine noch höhere Zahl erwischt, hat schlechte Karten - die durchschnittlich 20 Jobs sind binnen einer dreiviertel Stunde weg. Übrig bleiben die unsicheren Kandidaten. Das sind Jobangebote, bei denen keiner so recht weiß, ob die Firmen die Arbeit am Ende auch bezahlen. Besonders auf dem Bau kommt das recht häufig vor.

Die Stundenlöhne orientieren sich an den Tariflöhnen und liegen zwischen 15 und 25 Mark plus Fahrgeld bei Eintagesjobs. „In letzter Zeit bekommen wir immer mehr Angebote für Stundenlöhne zwischen zehn und zwölf Mark“, sagt Sozialarbeiterin Sigrid Meenen-Brinker. „Aber die nehmen wir gar nicht erst an.“

Knapp tausend Kunden nutzten im vorigen Jahr die Vermittlung der Jobbörse. Ein Drittel gehört inzwischen zum festen Kundestamm.

Feste Arbeitsplätze entstehen aus den Tagesjobs allerdings kaum. „Es gibt viele, die sich auf eine Phase von mehreren Jahren als Jobber eingerichtet haben“, so Bodo Neubacher.